

Rückmeldungen

Modul Nachhaltige touristische Entwicklung



Rückmeldungen – Tourist-Informationen der Nationalpark-Region

Touristische Nationalpark-Region

„Die touristische Nationalpark-Region taucht in dem Modul nicht auf. Wenn die NLP-Region erwähnt wird, dann die Definition aus dem Staatsvertrag und nicht die touristische NLP-Region.“

Im Nationalparkplan wird sowohl von der Nationalpark-Region als explizite, definierte Abgrenzung gemäß Staatsvertrag gesprochen als auch von der (allgemeinen) Region, d. h. auch über die definierte Nationalpark-Region hinausgehend, bzw. ohne feste Abgrenzung. In diesem Zusammenhang wurden weitere Aussagen im Modultext ergänzt: „Es sollte eine Zertifizierung der Nationalpark-Region über SQ-Deutschland und/oder ‚TourCert‘ sowie ‚Reisen für Alle‘ angestrebt werden. Mit dieser Maßnahme wären auch alle Tourist-Informationen der Nationalpark-Region bestens geeignet, weitere Betriebe in ihrem Hoheitsbereich zu akquirieren und bei den Zertifizierungsverfahren zu begleiten.“

Partnerbetriebe

„Dem Thema Partnerbetriebe wird eine sehr prominente Rolle zugewiesen, es scheint so, als würde nur durch die Etablierung dieser Betriebe der Tourismus angekurbelt – die restlichen touristischen Bemühungen finden kaum Beachtung.“

Der Fokus des Nationalparkplans liegt auf Zielen und Handlungsfeldern, bei denen das Nationalparkamt selbst Akteur ist und Einfluss nehmen kann. Das sind im Bereich einer nachhaltigen, touristischen Entwicklung derzeit in erster Linie die Partnerbetriebe. Entsprechend ist es zur Erklärung im Nationalparkplan beschrieben. Die soll natürlich die touristischen Bemühungen außerhalb der Partnerinitiative nicht unbedeutend erscheinen lassen. Diese jedoch zu beschreiben, ist nicht Aufgabe der Nationalparkverwaltung.

Zusammenarbeit mit dem Tourismus

„Ein Ausbau bzw. eine Verstärkung der erwähnten Zusammenarbeit mit dem Tourismus wäre wünschenswert.“

Genau dieses Anliegen ist auch aus Sicht der Nationalparkverwaltung anzustreben und ist daher als eine Aussage im Kapitel 6 „Ausblick“ formuliert. Die Aussage wurde durch die verschiedenen Rückmeldungen etwas konkretisiert: „[...] Verstärkte Zusammenarbeit mit den für Tourismus zuständigen Vermarktungseinheiten auf lokaler, regionaler und Landesebene sowie mit anderen Nationalparks und Nationalen Naturlandschaften zur effektiven Vermarktung des Nationalparks, der Nationalpark-Region und seiner Erlebnismöglichkeiten.“

Zertifizierung der Nationalpark-Region

„Es sollte eine Zertifizierung der Nationalpark-Region über SQ-Deutschland oder TourCert angestrebt werden.“

Das Nationalparkamt unterstützt diese Aussage. Daher wurde diese Formulierung im Kapitel 4.2 „Partnerinitiative“ übernommen. Zudem ist das Nationalparkamt seit 2018 nach ServiceQualität Deutschland (SQ) Stufe 1 zertifiziert und arbeitet eng mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tourismuszentrale Saarland und der Rheinland-Pfalz Touristik zusammen. Bei der bundesweiten Fachleiter-Tagung der



Länder wurde die Weiterentwicklung von SQ am Beispiel des Nationalparks Hunsrück-Hochwald als best-practice-Beispiel vorgestellt. Auch im Arbeitskreis Tourismus wurde darüber berichtet. Zudem befindet sich das Nationalparkamt im Prüfungsprozess nach „Reisen für Alle“ und ist auch mit der Partnerinitiative anerkannter Partner bei „TourCert“.

Ausweitung der Nationalpark-Tore

„Alle NLP-Tore sollten auch als I-Marke aufgeführt werden (Qualität), jedes Tor sollte eine DTV-zertifizierte Tourist-Information aufweisen.“

Eine etwaige Entwicklung in diese Richtung ist nicht in der Verantwortung der Nationalparkverwaltung und wird daher nicht im Nationalparkplan beschrieben. Die Möglichkeit dazu bestünde aus Sicht des Nationalparkamtes und wäre durch eine konkrete Zusage und Umsetzung der Kommunen möglich. Eine Umsetzung erfolgte bisher in Nonnweiler.

Tourismus-Strategie der Länder

„Die Nationalpark-Region sollte in die Tourismus-Strategie der Länder besser eingegliedert werden.“

Auch dies ist eine Aufgabe der Nationalpark-Region und wird daher nicht im Nationalparkplan beschrieben. Dieser Plan dient dazu, die Maßnahmen zu formulieren, die das Nationalparkamt selbst durchführen, steuern und/oder auf die es unterstützend einwirken kann. Die Partnerinitiative wird sowohl seitens der Rheinland-Pfalz Touristik wie auch der Tourismuszentrale Saarland als wesentliches Instrument zur Umsetzung der Ziele aus den Tourismusstrategien der beiden Länder gesehen.

Ausweitung der Partnerinitiative

„Tourist-Informationen sollten Nationalparkpartnerbetriebe werden (Vorbildfunktion).“

D Auf die Frage nach einer Ausweitung der Partnerinitiative hin, wurde der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften kontaktiert und gab dazu folgende



Auskunft: „Das Partnerprogramm von EUROPARC Deutschland e. V. (jetzt Nationale Naturlandschaften e. V.; Anmerkung der Redaktion) wurde mit dem Ziel gegründet, regional ansässige Betriebe, die in direktem Kunden- bzw. Gästekontakt stehen, als Partner für die jeweilige Nationale Naturlandschaft und deren Interessen zu gewinnen. Partnerbetriebe werden so zu „Botschaftern“ für ihre Nationale Naturlandschaft und vertreten diese gegenüber Gästen in einer hohen Qualität. Zur Anerkennung als Partner haben Betriebe bundesweit abgestimmte Mindestanforderungen zu erfüllen. Diese werden durch gebietsspezifische Kriterienkataloge ergänzt. Nationale Naturlandschaften können dabei selbst festlegen, auf welche Branchen sie ihre Partnerinitiative ausweiten. Aufgrund unterschiedlichster Anforderungen in den jeweiligen Nationalen Naturlandschaften führte dies seit Gründung des Partnerprogramms zu einer Vielzahl an Branchen, die durch das Partnerprogramm abgedeckt werden können. Tourist-Informationen können demnach prinzipiell als Partnerbetriebe anerkannt werden. Grundlage hierfür ist die Erarbeitung eines gebietsspezifischen Kriterienkatalogs durch die jeweilige Partnerinitiative, dem ein umfangreicher Planungsprozess zugrunde liegt. Die Entwicklung von gebietsspezifischen Kriterienkatalogen ist langfristig für alle Auszeichnungsformen anzustreben. In Anbetracht der aktuellen Ausrichtung der Partnerinitiative im Nationalpark Hunsrück-Hochwald mit einem klaren Fokus auf gastgebende Betriebe (Gastronomie, Hotellerie, Ferienwohnung und Campingplätze) sehen wir nach derzeitigen Stand nicht, dass Tourist-Informationen kurzfristig im Rahmen der Partnerinitiative der Nationalparkverwaltung anerkannt werden können. Soll eine kurzfristige Lösung gefunden werden, so empfehlen wir die Integration in bestehende Strukturen und Auszeichnungsmöglichkeiten. Da die Nationalparkverwaltung bereits von der Möglichkeit Gebrauch macht, kommunale Gebietskörperschaften mit einem Signet auszuzeichnen, empfehlen wir im Sinne einer kurzfristigen Lösung, Tourist-Informationen mit unter diese Auszeichnung zu fassen. In der Regel sind Tourist-Informationen kommunalen Gebietskörperschaften zuzuordnen und würden durch Anwendung des Signets deren Verbundenheit zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald als zusätzliche Multiplikatoren weiterbefördern.“



Vernetzung der Nationalpark-Region

„Vernetzung der Besucherlenkung in der Region fehlt → überall sollten gleiche Informationen erhalten werden. Eine einheitliche Besucherinformation gemeinsam mit NLP erarbeiten = digitale Gästemappe als App o.Ä. (Komplettpaket). Diese digitale Gästemappe könnte als digitale Neuerung zu den Stelen hinzugefügt werden.“

Die Nationalparkverwaltung unterstützt diese Aussage. Dies könnte ein Beispiel für die mögliche Zusammenarbeit von Touristinformationen und Nationalparkamt sein. Die Nationalparkverwaltung sieht sich jedoch nicht als Verantwortlicher und damit Initiator dieser Aufgabe. Entscheidend – auch für die Erfüllung der Ziele der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften e. V.“ – ist, dass diese Angebote alle den Qualitätskriterien der Partnerinitiative entsprechen.

Rückmeldungen – Zertifizierte

Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer

Professionalisierung

„Was mit dem Begriff „Professionalisierung“ hier gemeint ist, wird nicht ausgeführt und ist den ZNF auch nicht bekannt. Aus ihrer Sicht sind die ZNF im Nationalpark Hunsrück-Hochwald bestmöglich aus- und fortgebildet und erhalten i. d. R. von ihren Gästen ein entsprechendes Honorar. Sie arbeiten auf dieser Grundlage bereits „professionell“. Im Nationalparkplan gemeint ist deshalb statt einer „Professionalisierung“ vielleicht eher eine mögliche Ökonomisierung der ZNF-Angebote oder eine Entwicklung zu einer gewerblichen Tätigkeit der ZNF im Wettbewerb untereinander? Von Naturerlebnisangeboten im NLP kann aber derzeit kein ZNF hauptberuflich leben. Die ZNF erwarten deshalb, dass vor einer Festschreibung der Möglichkeit einer „Professionalisierung“ der Naturerlebnisangebote im Nationalparkplan mit den ZNF geklärt wird, was damit gemeint ist, und ob dies ggf. gewünscht wird bzw. realisierbar erscheint. → ZNF sind keine Reiseveranstalter und wollen das aus reiserechtlichen Gründen auch nicht werden.“

Auf diesen und einen ähnlichen Hinweis im Modul Umweltbildung und Naturerleben wurde diese Aussagen klarer dargestellt. Die Zielsetzung der Professionalisierung soll



deutlich machen, dass, im Vergleich zu anderen Nationalparks, im Nationalpark Hunsrück-Hochwald die Zertifizierten Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer bereits von Beginn an nicht ehrenamtlich tätig waren. Dies soll auch so beibehalten werden. Folgende Aussage im Modul Umweltbildung und Naturerleben soll ebendies verdeutlichen: „Bereits bei Gründung des Nationalparks wurde von einer ehrenamtlichen Tätigkeit der ZNF, wie es in anderen Nationalparks der Fall ist, abgesehen. Dieses Loslösen des Ehrenamtes mit dem Ziel der stärkeren Professionalisierung wird auch weiterhin verfolgt.“

Rückmeldungen – Tourist-Information

Sankt Wendeler Land

Touristische Aufgabe der Nationalparkverwaltung

„Der Ansatz der Nationalparkverwaltung ist es, nicht nur die Möglichkeit für naturnahen, sanften Tourismus im Schutzgebiet anzubieten.‘: Das ist nicht Aufgabe des NLP, sondern der Touristiker!!! Es geht um die Gestaltung.“

Zur Verdeutlichung wurde dieser Abschnitt wie folgt umformuliert: „Der Ansatz der Nationalparkverwaltung ist es, nicht nur naturnahen, sanften Tourismus im Schutzgebiet zu ermöglichen, sondern gemeinsam mit den Zuständigen für Tourismus und weiteren Partnerschaften den Tourismus in der Region nachhaltiger zu gestalten“.

Zusammenarbeit mit Naturpark Saar-Hunsrück

„Der Naturpark Saar-Hunsrück ist nirgendwo erwähnt und sollte dringend integriert werden.“

Der Naturpark Saar-Hunsrück mit seinem Handlungsprogramm wurde im Kapitel 2 „Rahmenbedingungen“ hinzugefügt: „Die Abstimmung der im Nationalpark laufenden Projekte auf das Handlungsprogramm des Naturparks Saar-Hunsrück ist sinnvoll und bezieht sich im Bereiche des nachhaltigen Tourismus beispielsweise auf die Schaffung barrierearmer touristischer Angebote oder das EUROPARC-Modellprojekt ‚Barrierefreie Naturerlebnisse als Impulsgeber für den ländlichen Raum‘.“



Rückmeldungen – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland- Pfalz

Förderung durch LEADER

„Seitdem es den Nationalpark gibt, werden zudem deutlich mehr LEADER-Mittel von Privaten genutzt.“

Dieser Hinweis widerspricht nicht den Aussagen im Nationalparkplan. Eine Bestätigung der Industrie- und Handelskammer zeigt, dass die LAG Erbeskopf momentan landesweit (in Rheinland-Pfalz) führend ist und bei privaten Investitionen heraussticht.

Rückmeldungen – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland Referat E/2

Auflistung von Übernachtungszahlen

„Bei den Ausführungen sollte auf die Gesamtentwicklung im Umfeld Bezug genommen werden. Es wäre sinnvoll, dass es für einen in die Zukunft gerichteten Maßnahmenplan auch Ausführungen gibt, die in die Zukunft gerichtete Ausführungen zur Entwicklung des Angebotes und der Betriebe gäbe. Das Thema „Betriebsaufgaben“ zum Beispiel wird die Region in den nächsten Jahren stark betreffen. Die Kapazitäten werden tendenziell zurückgehen. Hier wären Maßnahmen notwendig, die sowohl eine Erfassung der aktuellen Situation widerspiegeln als auch Vorschläge oder Maßnahmen, mit welchen Alternativen reagiert werden kann.“

Dies ist ein Thema, das auch das Nationalparkamt im Rahmen der Partnerinitiative beschäftigt. Jedoch ist der Umgang damit keine Aufgabe der Nationalparkverwaltung. Diese kann höchstens beraten sowie über Qualifizierungen und Zertifizierungssysteme die Betriebe „zukunftsfest(er)“ machen.



Sozioökonomisches Monitoring

„Der sozioökonomische Monitoring-Ansatz ist wichtig und sinnvoll. Wie soll die Finanzierung und Umsetzung gesichert werden? Informationen über das Besucherverhalten wären sehr interessant, nicht nur im Nationalpark. Hier bräuchte es ein Projekt, das die Bewegungsdaten erschließt. Solch eine Maßnahme, eventuell mit einem gemeinsamen Projekt der Landesebenen RPT und TZS, wäre sehr hilfreich.“

Das Nationalparkamt kann nur das planen, was im Nationalpark und im Rahmen der eigenen Aufgaben durchgeführt werden kann. Das sozioökonomische Monitoring (SÖM) beschränkt sich daher zunächst räumlich. Jedoch werden im Zuge des SÖM verschiedene Fragestellungen angegangen, die sich nicht nur auf die Fläche des Schutzgebietes beziehen, sondern mehr über das Verhalten der Gäste (also auch Anreise, Herkunft, Intention, etc.) zeigen sollen.

Bewerbung/Zertifizierung als Qualitätsregion

„Einer Bewerbung als Qualitätsregion (SQ Deutschland) steht die TZS skeptisch gegenüber. SQ ist kein Marketinginstrument, sondern ein Verbesserungsprozess der jeweiligen Einheit, ein Managementtool. Diese Umsetzung sieht die TZS nicht als prioritär an.“

Die Aussage „Es sollte eine Zertifizierung der Nationalpark-Region über SQ-Deutschland oder TourCert angestrebt werden“ ist keine eigene Zielsetzung des Nationalparkamts, lediglich ein Hinweis auf eine bestehende Zielformulierung. Das Nationalparkamt unterstützt diese Aussage, daher wurde diese Formulierung im Kapitel 4.2 Partnerinitiative übernommen. Zudem ist das Nationalparkamt seit 2018 nach ServiceQualität Deutschland (SQ) Stufe 1 zertifiziert und arbeitet eng mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Tourismuszentrale Saarland und der Rheinland-Pfalz Touristik zusammen. Bei der bundesweiten Fachleiter-Tagung der Länder wurde die Weiterentwicklung von SQ am Beispiel des Nationalparks Hunsrück-Hochwald als best-practice-Beispiel vorgestellt. Auch im Arbeitskreis Tourismus wurde darüber berichtet. Darüber hinaus befindet sich das Nationalparkamt im Prüfungsprozess nach „Reisen für Alle“ und ist auch mit der Partnerinitiative anerkannter Partner bei „TourCert“.

Rückmeldungen – Naturpark Saar-Hunsrück

Handlungsprogramm Naturpark Saar-Hunsrück

„Ergänzung zu Kapitel 3 Handlungsgrundsätze: ‚Im Naturpark- Handlungsprogramm 2019-2028 wurde die schutzgebietsverbindende Zusammenarbeit als Querschnittsthemenfeld "Synergien mit den benachbarten Großschutzgebieten“ festgeschrieben. Es ist sowohl Arbeitsfelder übergreifend als auch verbindend in allen von den Ländern festgelegten sechs Handlungsfeldern ausgelegt und wird projektintegrativ umgesetzt. Die Abstimmung der im Nationalpark laufenden Projekte auf das Handlungsprogramm des Naturparks Saar-Hunsrück ist sinnvoll und bezieht sich im Bereiche des nachhaltigen Tourismus beispielsweise auf die Initiativen und Einrichtung von Trekkingplätzen in Kooperation mit dem Wanderbüro Saar-Hunsrück, den Mitgliedskommunen etc., die Schaffung barrierearmer touristischer Angebote oder das EUROPARC-Modellprojekt "Barrierefreie Naturerlebnisse als Impulsgeber für den ländlichen Raum", an dem sich der Nationalpark gemeinsam mit dem Naturpark Saar-Hunsrück beworben hat.“

Im Kapitel 2 Rahmenbedingungen wurde folgende Formulierung übernommen: „Die Abstimmung der im Nationalpark laufenden Projekte auf das Handlungsprogramm des Naturparks Saar-Hunsrück ist sinnvoll und bezieht sich im Bereich des nachhaltigen Tourismus‘ beispielsweise auf die Schaffung barrierearmer touristischer Angebote oder das EUROPARC-Modellprojekt "Barrierefreie Naturerlebnisse als Impulsgeber für den ländlichen Raum".

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland Referat B/4

Regionale LAG-Konzepte Saarland

„Im Modul Regionalentwicklung wird an verschiedenen Stellen Bezug zu den LEADER-Regionen genommen - hier wird stets von ‚LILE (Lokale Integrierte Entwicklungs-Strategie des LEADER-Programms‘ gesprochen (u. a. S. 4, 5, 14 sowie S. 11 Tourismusmodul) => dabei handelt es sich um den rheinland-pfälzischen



Terminus – im Saarland (und die LAG KuLani Sankt Wendeler Land ist ja auch Teil der NP-Region) sind die regionalen LAG-Konzepte als ‚LES (Lokale Entwicklungsstrategie)‘ benannt => aus meiner Sicht sollte der saarländische Terminus hier ergänzt werden. Gleiches gilt im Tourismusmodul (S. 3) für die Bezeichnung ‚ELER-Entwicklungsprogramm EULLE‘ => dies ist im Saarland der ‚SEPL – Saarländisches Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum‘.

Dieser Hinweis wurde im Kapitel 2.3 „Weitere Rahmenbedingungen“ wie folgt aufgenommen: „Weitere Maßnahmen, die der nachhaltigen Regionalentwicklung dienen, können sich beispielsweise auch aus der LILE der LAG Erbeskopf und Hunsrück sowie der LES (Lokale Entwicklungsstrategie) der LAG KuLani Sankt Wendeler Land ergeben. Vorhaben, die in den sogenannten Standardmaßnahmen gefördert werden, finden im Nationalparkplan keine Berücksichtigung. Dazu zählen bspw. die über Aktion blau plus zwischen Kommune und Land abgestimmten Projekte.“ Ebenso wurde das Saarländische Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum (SEPL) im Kapitel 2.2 „Soziokulturelle Rahmenbedingungen“ im Modul Nachhaltige touristische Entwicklung ergänzt.